

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 27. Juni 1964

Blatt 1782

## Die Radiorede des Bürgermeisters

=====

27. Juni (RK) Morgen Sonntag spricht Bürgermeister Jonas um 19.45 Uhr im Ersten Programm von Radio Wien in der Sendereihe "Wiener Probleme" über das große Hochwasserschutzprojekt der Gemeinde Wien.

- - -

## Neue Möglichkeiten im Rundfahrtenprogramm "Neues Wien"

=====

27. Juni (RK) Bei den Rundfahrten "Neues Wien", die heuer zum zehnten Male in der Sommersaison durchgeführt werden, ist eine Differenzierung eingetreten. Wie Vizebürgermeister Mandl in der letzten Sitzung des Gemeinderatsausschusses III mitteilte, können die Rundfahrten "Neues Wien" für geschlossene Gruppen nicht nur mit Beginn und Ende beim Rathaus abgewickelt, sondern von jedem Punkt Wiens aus unter den gleichen Bedingungen durchgeführt werden.

Außerdem sind Abweichungen von den fünf Standardrouten möglich, sofern dabei eine Fahrtstrecke von 40 Kilometer nicht wesentlich überschritten wird. Zur Erweiterung des Programms sind sogenannte Berufsrouten ausgearbeitet worden, die etwa für Ärzte, Gartenarchitekten und Gärtner, Lehrer, Sportler usw. von besonderem Interesse sind. Die bereits im April und Mai des Jahres von einzelnen Bezirkszentren aus durchgeführten Rundfahrten "Neues Wien" haben sich bewährt. Rechtzeitige Anmeldung von Gruppen ist erforderlich. Sie kann Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr telefonisch unter der Rufnummer 45 16 61, Klappe 2760, erfolgen.

- - -

### 80. Geburtstag von Wilhelm Winkler

=====

27. Juni (RK) Am 29. Juni vollendet der Statistiker Univ.-Prof. i.R. Hofrat Dr. Wilhelm Winkler das 80. Lebensjahr.

Er wurde in Prag geboren, wo er die juristischen Studien absolvierte. 1909 trat er in den Dienst des statistischen Landesbüros des Kronlandes Böhmen. Von 1920 bis 1938 war er Mitglied des Österreichischen Statistischen Zentralamtes. Bereits 1921 war seine Habilitierung an der Wiener Universität erfolgt. 1923 wurde er Leiter des von ihm begründeten Statistischen Institutes. Während der Zeit des Nationalsozialismus war er vom Dienst enthoben. Winkler genießt auf seinem Fachgebiet internationale Anerkennung. Er veröffentlichte zahlreiche statistische Arbeiten größeren und kleineren Umfangs. Zu seinen bedeutendsten Schriften gehören vor allem "Grundriß der Statistik", "Statistische Verhältniszahlen", "Grundfragen der Ökonometrie" und "Typenlehre der Demographie". Er ist Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und gibt seit 1948 die "Statistische Vierteljahrsschrift" heraus. 1949 gründete er die "Statistische Arbeitsgemeinschaft". Prof. Winkler ist bis in die letzte Zeit mit Artikeln in die Öffentlichkeit getreten.

Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschschriften übermittelt.

- - -

### Rundfahrten "Neues Wien"

=====

27. Juni (RK) Dienstag, den 30. Juni, Route 1 mit Internationalem Studentenheim, dritter Strombrücke und Donaupark sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Franz von Dingelstedt zum Gedenken  
 =====

27. Juni (RK) Auf den 30. Juni fällt der 150. Geburtstag des Schriftstellers und Burgtheaterdirektors Franz von Dingelstedt.

Er wurde in Halsdorf (Oberhessen) geboren. Nach Absolvierung des Philosophie- und Theologiestudiums begann seine interessante Lebensbahn, die ihn in verschiedenen Ländern die verschiedensten Berufe ergreifen ließ. Er war Lehrer, Professor für Literatur, Korrespondent der Cotta'schen Blätter in Paris und London, Hofbibliothekar und Vorleser beim König von Württemberg. Schließlich wandte sich sein Interesse fast zur Gänze dem Theater zu. 1846 übernahm Dingelstedt die Dramaturgie des Stuttgarter Hoftheaters, 1851 die Intendanz des Münchner Hoftheaters. In diesem Wirkungskreis konnte er seine Fähigkeiten als Direktor zeigen. Seine Shakespeare-Inszenierungen waren der Auftakt zu einer Shakespeare-Renaissance, die sich später in Wien wiederholen sollte. 1867 erfolgte seine Berufung zum Leiter der Wiener Hofoper. Er reorganisierte Chor und Orchester, brachte neue Kräfte an das Haus und inszenierte in zwei Jahren 20 Opern. 1870 wurde er Direktor des Burgtheaters, dem er ein Jahrzehnt lang seinen Stempel aufdrückte. Dingelstedt reformierte das Repertoire durch Änderung der Praxis in der Erwerbung von Stücken. Seine Inszenierungskunst und seine Regiebegabung konnten sich in der Barocktradition des Wiener Theaters besonders entfalten. Er baute das Ensemble auf, indem er so hervorragende Schauspieler und Schauspielerinnen wie Friedrich Mitterwurzer, Hugo Thimig, Stella Hohenfels und Josefina Wessely verpflichtete. Seine bemerkenswerteste Leistung ist die Aufführung des Shakespeare-Zyklus. 1876 erfolgte seine Erhebung in den Freiherrnstand, 1880 wurde er Leiter beider Hoftheater. Neben seiner Bühnentätigkeit trat sein literarisches Wirken zurück, obwohl dieses in jungen Jahren den Schwerpunkt seines Schaffens bildete. Dingelstedt veröffentlichte Gedichte, Dramen, Romane und Novellen. Letztere zeigen, daß er Anlagen zu einem bedeutenden Erzähler hatte. Am 15. Mai 1881 ist er in Wien gestorben.

Das Kulturrat der Stadt Wien wird am Grab des großen Theatermannes auf dem Zentralfriedhof einen Kranz niederlegen.

Jetzt 194 Kindergärten in WienZwei neue Kindertagesheime im 22. Bezirk  
=====

27. Juni (RK) In Wien-Donaustadt wurden heute gleich zwei neue Kindergärten ihrer Bestimmung übergeben. Der eine liegt in Aspern, Benjowskigasse-Biberhaufenweg und bietet Platz für zwei Gruppen mit insgesamt 60 Kindern. Ein zusätzlich vorhandener großer Spielsaal gibt die Möglichkeit, bei Bedarf eine weitere Gruppe aufzunehmen.

Der ebenerdige Bau mit 410 Quadratmetern verbauter Fläche wurde an 260 Arbeitstagen in Massivbauweise errichtet und kostete 1,900.000 Schilling. Er ist nach den modernsten bautechnischen und pädagogischen Grundsätzen ausgestattet.

Inmitten der neuen Wohnhausanlage in Kaisermühlen neben dem städtischen Hochhaus liegt in der Schiffmühlenstraße der zweite der heute eröffneten Kindergärten. Es ist ein ebenerdiger, teilweise unterkellertes Bau für insgesamt fünf Gruppen, und zwar eine Säuglings-, eine Kleinkinder- und drei Kindergartengruppen. Der Bau enthält an Nebenräumen: Arztzimmer, Küche, Personalraum, Flur mit Garderobe, Abstellraum, Teeküche, Kinderwagenraum usw. Zum Spielplatz mit Planschbecken, Brause und Sandkasten führen zwei gedeckte und zwei ungedeckte Terrassen. Im Keller befinden sich Waschküche, Trockenraum, Heizungs- und Gasmesserraum, zwei Kellerräume und ein Magazin.

Auch dieses Kindertagesheim ist nach den modernsten Erkenntnissen ausgestattet.

Der Bezirksvorsteher von der Donaustadt Köppl konnte zu beiden Eröffnungsfeiern zahlreiche Ehrengäste begrüßen. Mit Bürgermeister Jonas kamen die Stadträte Bock, Heller, Maria Jacobi, Koci, Schwaiger und Sigmund, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller, Bezirksvorsteher und deren Stellvertreter, Mitglieder des National- und Gemeinderates, die Architekten und Vertreter der Baufirmen. Zahlreiche Eltern und andere Donaustädter fanden sich ein.

Stadtrat Maria Jacobi beleuchtete in ihren Eröffnungsreden die bevölkerungspolitische Situation der Donaustadt. Der 22. Bezirk bedeckt eine Fläche, die ungefähr ein Viertel des gesamten Wiener Stadtgebietes ausmacht. Seine Einwohnerzahl beträgt aber lediglich 4,5 Prozent derjenigen von ganz Wien.

Diese geringe Bevölkerungsdichte und die Größe der Einzugsgebiete macht die Planung von Kindergärten in der Donaustadt schwierig. Sie sind hier eher klein und darauf abgestellt, daß sie bei Bedarf jederzeit durch Zubauten vergrößert werden können.

Seit 1959 wurde für die Errichtung von Kindertagesheimen im 22. Bezirk 9,709.000 Schilling aufgewendet, das sind acht Prozent des Gesamtaufwandes für den Neubau von Kindergärten in Wien, der im gleichen Zeitraum 120,972.000 Schilling betragen hat. Mit den beiden neuen gibt es in der Donaustadt acht Kindertagesheime, in denen 705 Kinder betreut werden. Noch heuer wird mit dem Bau eines Kindergartens in der Langobardenstraße für 140 Kinder begonnen werden.

Insgesamt sind derzeit 18.600 Kinder in der Obhut städtischer Kindergärten und Horte. Die Stadt Krems hat nur wenig mehr Einwohner als Kinder in unseren Kindergärten sind. An 20 Stellen Wiens ist der Neubau von weiteren Kindergärten im Gange.

Das Tagesheim in der Schiffmühlenstraße beherbergt die erste Säuglingskrippe in der Donaustadt. Dazu sagte Stadtrat Jacobi, sie habe gehofft, durch die neuen Bestimmungen über den einjährigen Karenzurlaub werde der Neubau von Säuglingskrippen überflüssig werden. Leider gibt es jedoch Mütter, die aus wirtschaftlichen Gründen von der Möglichkeit des einjährigen Karenzurlaubes keinen Gebrauch machen können. Für sie müssen weiterhin Säuglingskrippen bereitgestellt werden.

#### Donaustadt - Wiens großes Hoffnungsgebiet

Bürgermeister Jonas betonte die sprunghafte Entwicklung des 22. Gemeindebezirkes, der auch für die Zukunft wegen seiner geringen Bevölkerungsdichte eines der großen Hoffnungsgebiete von Wien darstellt. Hier gibt es weitere Ausdehnungsmöglichkeiten bei völlig freier Hand für moderne Stadtplanung.

Die Donaustadt ist auch ein kinderreicher Bezirk. Während die Zahl der Kinder unter 14 Jahren in ganz Wien 12 Prozent der Bevölkerung beträgt, sind es im 22. Bezirk 16,5 Prozent. Die Gemeindeverwaltung bemüht sich, auch die Donaustadt dem weltstädtischen Niveau von Wien anzupassen. Sie hat in den letzten Jahren hier 4.000 Wohnungen, vier neue Schulen und vier neue Kindergärten errichtet und bald wird das moderne Volksheim in

Kaisermühlen fertig sein. Damit ist eine organische städtebauliche Entwicklung eingeleitet, die als vorbildlich bezeichnet werden kann.

Bürgermeister Jonas wies darauf hin, daß die Errichtung von Kindergärten auch eine wertvolle Unterstützung der Wiener Wirtschaft darstellt. Denn sie ermöglicht den Frauen die Berufstätigkeit, und ohne die Berufstätigkeit der Frauen müßte die Wirtschaft zusammenbrechen.

Mit dem Dank an alle Beteiligten und mit dem Wunsch, daß den Kindern in diesen beiden Häusern eine friedliche und glückliche Zukunft bevorstehen möge, erklärte Bürgermeister Jonas die zwei Kindergärten als eröffnet.

- - -

#### 65. Geburtstag von Robert Stein

=====

27. Juni (RK) Am 30. Juni vollendet der Inhaber der Manzschen Verlagsbuchhandlung Dr. Robert Stein das 65. Lebensjahr.

Er wurde in Wien als Sohn eines Verlagsbuchhändlers geboren, absolvierte das Jusstudium und arbeitete in der Firma seiner Familie. 1932 übernahm er die alleinige Leitung. Dr. Stein hat nach dem zweiten Weltkrieg für den Wiederaufbau des österreichischen Verlags- und Buchhandlungswesens einen bedeutenden Beitrag geleistet. 1948 wurde er Präsident des österreichischen Verlegerverbandes und Vorsitzender der Sektion Buchhandel in der Kammer der gewerblichen Wirtschaft. Er ist auch weiterhin im österreichischen Verlagswesen an führender Stelle verdienstvoll tätig.

Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschschriften übermittelt.

- - -

#### Entfallende Sprechstunden

=====

27. Juni (RK) Dienstag, den 30. Juni, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für das Wohlfahrtswesen, Maria Jacobi.

- - -

### Eine Fahne für das Wiener Hausbataillon

=====

27. Juni (RK) Der Grund, auf dem heute das neue Wiener Rathaus steht, war vor dessen Erbauung bekanntlich der Wiener Parade- und Exerzierplatz. An diese Zeit wurde man heute vormittag am Rathausplatz erinnert: mit klingendem Spiel bezogen Bundesheereinheiten des Jägerbataillons 4 Aufstellung. Im Mittelpunkt stand ein weißgedeckter Tisch, auf dem die funkelneue Bataillonsfahne lag, deren leuchtende Farben unter dem strahlend blauen Himmel noch leuchtender wirkten.

Dem Jägerbataillon 4, das seinen standigen Standort in der Bundeshauptstadt haben wird, wurde vom Land Wien eine Bataillonsfahne gestiftet, die heute im Rahmen einer glanzvollen militärischen Feier überreicht wurde. Unter Trompetensignal trafen Verteidigungsminister Dr. Prader und Staatssekretär Rösch ein, vor dem Fahmentisch hatte fast die ganze Wiener Landesregierung Aufstellung genommen. Man sah Landeshauptmann Jonas, den Präsidenten des Wiener Landtages Marek, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Drimmel, Vizebürgermeister Mandl, die Stadträte Bock, Heller, Maria Jacobi, Koci Dkfm. DDr. Prutscher, Schwaiger, Sigmund, Polizeipräsident Holaubek, Abgeordnete zum National- und Bundesrat und zum Wiener Landtag und andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

In seiner Festrede sagte Landeshauptmann Jonas: "Als Bürgermeister und Landeshauptmann von Wien freue ich mich, heute wieder einen Akt der Verbundenheit der Bundeshauptstadt mit Euch, den jungen Soldaten unserer Republik zu setzen. Uns, denen die Wiener Bevölkerung den Auftrag für die Verwaltung dieser Stadt erteilt hat und Euch, die Ihr die Unabhängigkeit, Freiheit und Neutralität unseres Staates schützen sollt, verbindet ein gemeinsames Ziel: die friedliche Entwicklung in unserem Lande auch für die Zukunft sicherzustellen. Euch Soldaten war es vergönnt, Euren Dienst im Frieden und für friedliche Zwecke zu leisten. Ihr habt dabei bewiesen, daß Ihr bereit seid, mit der Stadtverwaltung gemeinsam den Wienerinnen und Wienern zu dienen und zu helfen. Die Pioniere des österreichischen Bundesheeres halfen zum Beispiel durch den Bau einer Behelfsbrücke bei der Opernkreuzung mit, in

Wien wieder ein neues Verkehrsbauwerk zu schaffen, welches eine große Erleichterung bringen wird. Für diese Hilfe für ein friedliches Werk danke ich Euch namens der Wiener Bevölkerung.

Höchste Aufgabe des Heeres: Dem Frieden dienen!

Ihr könnt, Euch glücklich schätzen, daß es Euch vergönnt ist, Eure Kraft zu friedlichen Zwecken einzusetzen. Eure Väter und Großväter hatten es in ihrer Dienstzeit als Soldaten viel schwerer. Morgen werden es genau 50 Jahre sein, daß durch die Schüsse in Sarajewo das Völkermorden der Jahre 1914 bis 1918 ausgelöst wurde. Eure Großväter und ein Teil Eurer Väter waren gezwungen, als Soldaten nicht nur im ersten Weltkrieg, sondern 25 Jahre später, in einem neuerlichen Weltenbrand fern von Heimat und Familie jahrelang ein bitteres Los zu tragen. Unsägliches Leid kam in diesen Jahren über die Welt und damit auch über die Bevölkerung unserer Bundeshauptstadt Wien. Nach diesen furchtbaren Geschehnissen sind wir 1945 darangegangen, aus den Trümmern unser Wien schöner, moderner und besser wieder aufzubauen, womit sich alle Mitbürger gleichzeitig auch einen früher nie gekannten sozialen Fortschritt sicherten. Wenn alle die Opfer und Mühen der Vergangenheit aber nicht nutzlos gewesen sein sollen, dann müssen wir alle Kraft einsetzen, um uns und der Welt auch in Zukunft den Frieden zu erhalten, damit nicht wieder statt eines sinnvollen friedlichen Aufbaues ein sinnloses Zerstören und Morden um sich greift.

Aus der Erkenntnis, daß es für einen kleinen Staat wie die Republik Österreich nur schlecht ausgehen kann, wenn er sich in die Streitigkeiten der Großen dieser Welt einmischt, haben wir uns vor neun Jahren feierlich zu einer immerwährenden Neutralität verpflichtet. Es ist nun Aufgabe des ganzen österreichischen Volkes, alles zu tun, um diese Neutralität auch zu bewahren. Durch fleißige Arbeit müssen wir alle gemeinsam unseren Staat einrichten, in dem sich jeder Österreicher wohlfühlen kann. Euch Soldaten ist dabei auch noch die Aufgabe gestellt, unsere Neutralität zu schützen. Es mag manchen Zweifel geben, ob das auch wirklich gelingen könnte, sollte es einmal notwendig sein. Niemand kann diese Frage endgültig beantworten, aber eines ist sicher: Wir Österreicher haben das erstemal in unserer Geschichte die echte

Chance, uns aus kriegerischen Verwicklungen herauszuhalten. Es gilt, diese ~~Chance~~ auch zunützen mit allen Kräften, die uns zu Gebote stehen. Staaten, die nicht größer sind als wir, ist dies weit mehr als hundert Jahre hindurch gelungen. Tun wir alles, damit es auch uns gelingen möge.

Als Bürgermeister und Landeshauptmann von Wien und in Anwesenheit der Mitglieder der Wiener Landesregierung habe ich heute die Ehre, Euch Soldaten vom Feldjägerbataillon 4, die von der Stadt Wien gestiftete Fahne zu übergeben. Wir geben sie Euch als ein Zeichen der Verbundenheit der Bundeshauptstadt Wien mit den jungen Bürgern in Uniform. Übernehmt diese Fahne in Eure Obhut als ein Bekenntnis zu Wien. Gemeinsam wollen wir uns dann immer wieder freuen, wenn diese Fahne bei festlichen und feierlichen Anlässen Eurem Bataillon vorangetragen wird. Gemeinsam wollen wir an einer friedlichen und glücklichen Zukunft unserer schönen Heimat, unserer Republik Österreich bauen."

Nach Landeshauptmann Jonas ergriff Kommerzialrat Millwisch das Wort. Er sprach als Vizepräsident des Kriegsopferversverbandes für Wien, Niederösterreich und Burgenland, der ein Fahnenband für die neue Bataillonsfahne gestiftet hatte. Der Redner sprach den Wunsch aus, daß die neue Fahne und das Band den Weg des Jägerbataillons 4 begleiten und damit mithelfen möge, Freiheit und Unabhängigkeit Österreichs und den Frieden zu sichern. "Von Herzen wünschen wir alle", sagte der Redner, "daß es keine Opfer von Kriegen mehr geben möge".

Nach der kirchlichen Segnung der Fahne durch Militärprovikar Innerhofer wurden von einigen Ehrengästen Fahnnägel eingeschlagen. Der Kommandant des Jägerbataillons 4 Major Kohaut sprach darauf Worte des Dankes an die Wiener Landesregierung und an alle Wiener für die neue Fahne. Das Jägerbataillon 4 werde mit Freuden die Rolle eines Wiener Hausbataillons spielen. Seine Fahne werde in der Geschichte der Einheit das Bleibende sein, während Offiziere und Mannschaft, Waffen und Geräte wechseln.

Unter den Klängen der Bundeshymne erwies das Bataillon zum erstenmal seiner neuen Fahne die militärische Ehrenbezeugung.

Verteidigungsminister Dr. Prader hielt darauf seine Festansprache, in der er ausführte: "Ihrem Bataillon wurde heute eine Fahne übergeben. Das Bundesland Wien ist damit dem Beispiele

anderer Bundesländer gefolgt und hat durch dieses Symbol seine Verbundenheit mit dem österreichischen Bundesheer zum Ausdruck gebracht.

Ich darf bei diesem würdigen Anlaß daran erinnern, daß Wien die erste Stadt war, in der nach Abschluß des Staatsvertrages und nach Abzug der Besatzungstruppen österreichische Soldaten unter dem Jubel der Wiener Bevölkerung über den Ring marschierten. Es war dies die erste große Demonstration unseres Bundesheeres für Freiheit, Demokratie und Unabhängigkeit und die erste öffentliche Dokumentation unseres Wehrwillens und unserer Verteidigungsbereitschaft, um das glücklich Erreichte auch erhalten zu können.

Ich glaube nicht fehlzugehen, daß die gewählte Wiener Gemeinde-repräsentanz durch die Fahnenübergabe an das 4. Jägerbataillon mehr zum Ausdruck bringen wollte als den Dank an das Bundesheer für den geleisteten Einsatz in Notstandsfällen.

Ich glaube in dieser Ehrung Ihres Bataillons ein Zeichen des Vertrauens sehen zu dürfen, das Ihnen die Wiener Gemeindevertretung und darüber hinaus die Bevölkerung unserer Landeshauptstadt, die in ihrer langen Geschichte dem österreichischen Heer stets besonders zugetan war, entgegenbringt.

Es wird an Ihnen liegen, Soldaten, zu beweisen, daß die Fahne, die Ihnen heute durch den Herrn Bürgermeister der Bundeshauptstadt übergeben wurde, nichts von ihrer symbolischen Kraft verloren hat, daß sie das Sinnbild Ihrer Treue zu Heimat und Vaterland geblieben ist.

Wie stark ein Volk wirklich ist, bestimmt letzten Endes nicht der Wohlstand allein, in dem es lebt, sondern seine innere moralische Kraft. Ist einmal die geistige Basis der Wehrbereitschaft ausgehöhlt, haben die Gegner der Freiheit und die Gegner der Demokratie ein leichtes Spiel. So wie der Stephansdom trotz aller technischen Neuerungen das Wahrzeichen Wiens und das Symbol geistiger Bekenntnisse zur christlich-abendländischen Kultur für alle Österreicher bleiben wird, so soll auch diese Fahne, die geweiht und Ihnen übergeben wurde, ab heute Ihren geistigen Standort noch stärker bestimmen und der beredte Ausdruck dafür sein, daß unser Bundesheer kein Staat im Staate ist, sondern ein integrierender Bestandteil unserer Zweiten Republik ist, der aus dem Volke kommt und dem gesamten Volke gehört und dessen höchste Aufgabe es ist, Land und Bürger in Gefahr und Not zu schützen.

Ich danke der Wiener Gemeindevertretung, als Sprecher der Bevölkerung Wiens, für ihr Bekenntnis zu unserem Bundesheer, das sie durch die Übergabe dieser Fahne an das Jägerbataillon 4 zum Ausdruck gebracht hat. Ich darf die Versicherung abgeben, daß das Bundesheer diese Geste der Verbundenheit, die das geehrte Bataillon zu würdigen wissen wird, verstanden hat. Ebenso wird das Jägerbataillon 4 die Ehre zu würdigen wissen, die ihm durch die Verleihung eines Fahnenbandes vom Kriegsopferversband für Wien, Niederösterreich und das Burgenland widerfahren ist. Ich darf auch dafür meinen aufrichtigen Dank aussprechen und zum Ausdruck bringen, daß sich das Bundesheer stets in besonderer Weise den Kriegsopfern verpflichtet und zugeordnet gefühlt hat und daß das österreichische Bundesheer immer in der Erhaltung des Friedens seine höchste und vornehmste Aufgabe gesehen hat.

Der österreichische Soldat ist kein Söldner, sondern ein Sohn seines Volkes, dessen Einsatzbereitschaft im Frieden wie im Ernstfall umso größer ist, je mehr auch das österreichische Volk sich ihm verbunden zeigt.

In diesem Sinne danke ich nochmals Wien und den Wienern, daß Sie durch die Fahnenübergabe unseren Jägern vom 4. Bataillon auch das Gefühl der geistigen Geborgenheit in den Mauern dieser Stadt gegeben haben, mit der sie als Kinder dieses Landes zutiefst verbunden bleiben werden, und der zu dienen, zu helfen und sie im Ernstfalle zu schützen, jetzt und künftighin, ihre vornehmste Aufgabe und Verpflichtung sein wird."

Zum Abschluß der militärischen Feier nahm Landeshauptmann Jonas die Parade des Jägerbataillons 4 ab.

- - -